«Fremd & Eigen» Pressetext lang

Nachdenken über das Eigene und das Fremde

In Rodersdorf sorgt der Verein Kunst im öffentlichen Raum Rodersdorf (KöRR) seit einigen Jahren für besondere 1. August-Feiern. Es sind Versuche, vom Bestehenden her Neues in‘s Blickfeld zu bekommen.

31. Juli, Bundesfeier, das hört sich im ersten Moment nach Nationalhymne, Wurst und Bier an. In anderen Ländern gibt es andere Feierlichkeiten: In Deutschland die Wiedervereinigung von BRD und DDR; in Frankreich den 14. Juillet, wo der Sturm auf die Bastille, während der französischen Revolution gefeiert wird; Italien zelebriert am 2. Juni die Gründung der Republik mit der «Festa della Repubblica».

Bei uns wird der Mythos von 1291 beschworen. Sind unsere Feiern eine Hommage an Friedrich Schiller, der dem Mythos des Rütlischwurs in seinem Drama Wilhelm Tell eindrückliche Form gab? Warum ist die Idee der Bundesfeier geprägt vom mehr oder weniger begeisterten Absingen der Nationalhymne, von rauchigem Grillduft und patriotischen Reden, im besseren Fall politisch brisanten Statements? Ginge es auch anders? Warum den Nationalfeiertag nicht als Anlass nehmen, über uns nachzudenken: Wo sind wir? (das Lokale) Wer sind wir? (als Individuum/als Gemeinwesen) Was wollen wir? (Zukunft). Wir müssen neue Formen der Wahrnehmung und des Dialogs entwickeln. Das muss man ausprobieren. Wozu haben wir denn Künstler_innen?

In Rodersdorf, einem kleinen Ort nahe der Grenze zu Frankreich wird zwar auch die Nationalhymne gesungen und der Grill angeworfen. Doch seit fünf Jahren hat der Verein KöRR (Kunst im öffentlichen Raum Rodersdorf) begonnen, die Feierlichkeiten mit einem künstlerischen Beitrag zu ergänzen. Wir verwandelten den Raum rund um die Feierlichkeiten für kurze Zeit in einen Ort der Visionen: An den Mauern der Bahnhofstrasse scheinen Geschichten auf (2011); Wände fangen plötzlich Feuer, ein Haus steht in Flammen (2013); Dolendeckel öffnen sich, der Untergrund wird sichtbar (2012); Mögliche und unmögliche Ideen zur Gestaltung des neuen Pausen- und Sportplatz-Areals werden präsentiert (2014) – und das bringt deren Realisierung dann auch tatsächlich und tatkräftig voran.

Und 2015?

«Fremd & Eigen», sind zwar zwei abstrakten Begriffe, doch sie spiegeln nicht nur reale Situationen in Rodersdorf sondern auch die realen Flüchtlingskatastrophen im Mittelmeer, oder die aktuelle Krise in Griechenland. Es ging uns darum, die Begriffe aus ihrer Verbannung zu lösen, in eine Beziehung zu setzen. Martin R.Dean formulierte es so: «Identität ist nichts anderes als ein Echoraum, in dem Eigenes mit Fremdem korrespondiert und das Eine ins Andere hinüberspielt»1. Wir befragten sieben Rodersdorfer_innen in verschiedenen Lebenssituationen. Vor laufender Kamera gaben Alte, Junge, Alteingesessene, Zugezogene, Asylbewerber, Frauen und Männer Einblicke in «Eigenes» und Annäherungen zu «Fremdem».

Auf iPads werden wir Ausschnitte aus den Aufnahmen wiedergeben und mit realen Objekten, die den Interviewten besonders wichtig sind, kombinieren. Das ergibt sieben kleine Installationen. Zusammen entsteht daraus sowas wie ein Gesamteindruck von dem, was Rodersdorf je nach Perspektive eigenartig, fremd, eigenständig oder einmalig macht.

So entwickelten wir die Tradition, die Tradition zu ändern, ohne den traditionellen Teil zu eliminieren. Die Nationalhymne singen, über «Fremd & Eigen» nachdenken, das kann nebeneinander und mit einem Klöpfer in der Hand stattfinden. Das beharrlich über Jahre weiterentwickelte Konzept, das auf Dialog und neue Formen der Kommunikation aufbaut, ist erfolgreich. Seit Jahren kamen nicht mehr so viele Leute zur Rodersdorfer ErstAugust-Feier wie 2014. Wir laden Sie herzlich ein, am 31. Juli 2015 beim Gemeindesaal im Dorfzentrum dabei zu sein, einen Eindruck davon zu bekommen und darüber zu berichten.